

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-07-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

16. Juli 1951

Verlag Zimmer & Herzog

zu Händen des Herrn

E g o n M a r i a Z i m m e r

Berchtesgaden-Schönau.

Sehr geehrter lieber Herr Zimmer.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihren Brief vom 13. Juli. Freundschaftlich und unter uns gesagt habe ich die Nachrichten vorausgesehen, da mir die grossen Schwierigkeiten bekannt sind, unter denen heute Kredit, Devisen oder Papier zu erhalten sind. Ich will Ihnen sehr gerne, auf der Basis unvertraglicher Zusage, offen halten, dass wir vielleicht im späten Jahr noch einmal über die "Reise um das Herz" miteinander ins Gespräch kommen. Grundsätzlich muss ich jedoch auf unserer Abmachung bestehen, dass die Rechte an das Buch mit Ihrer Nachricht vom 13. Juli wieder an mich zurückgefallen sind. Ich glaube nicht, dass sehr viel Aussicht besteht, dass ein anderer Verlag es jetzt leichter haben wird als Sie, aber ich muss auf die Angebote eingehen, die mir vorliegen.

Die Deutsche Verlags-Anstalt wird kaum in Frage kommen, da sie in den nächsten Wochen "Das Vergessene Licht" ("Dositos") herausbringt und die "Tage der Kindheit" dort bereits in Satz gegeben sind. Es würde hier das eine Buch das andere geradezu hindern, wenn ich der Deutschen Verlags-Anstalt jetzt mehr aufbürdete, zudem wünsche ich Raum für "Das Vergessene Licht".

Mit den herzlichsten Grüssen an Sie und Frau Herzog bleibe ich bis zur Nachricht über meine Entschlüsse, die ich Ihnen rechtzeitig zukommen lasse,

Ihr Ihnen herzlich ergebener

27. September 1951

Verlag Zimmer und Herzog

zu Händen des Herrn

Egon Maria Zimmer

Berchtesgaden.

Sehr geehrter lieber Herr Zimmer.

Ich habe weder vorgehabt Ihnen "einen gelinden Schrecken" einzujagen, noch Frau Ruth Herzog in irgendeiner Weise zu betrüben, sondern mich bewegte lediglich der Wunsch, die "Reise um das Herz" verlegerisch unterzubringen, wenn sich hier eine Möglichkeit eröffnete. Nach unserem Briefwechsel vom 13. zum 16. Juli konnte ich unmöglich voraussehen, dass Sie in der Zwischenzeit Ihren Verlag so entschlossen und erfolgreich auf hohe Touren gebracht haben. Ich gratuliere also zunächst herzlich zum Programm und zum ersten Erfolg und will gerne noch einmal in Betracht ziehen mich einzureihen, wenn Sie mir sogleich einen endgültigen Verlagsvertrag übersenden. Die Bedingungen sind in unserem Vorvertrag wesentlich festgelegt, nur muss Ihr Versprechen, sich um einen Vorschuss zu bemühen, insofern feste Formen annehmen, als ich bei Unterzeichnung des Vertrages 300.- DMark erhalte und bei Erscheinen des Buches ein gleiches à conto. Dies lässt sich nicht umgehen, es ist sogar nur die Hälfte dessen, was wir von Düsseldorf zugesagt worden ist. Geht dies nicht, so wird auch der Rest nicht gehen. Ich muss die Zeit endgültig hinter mich legen, in der ich den Verlegern Chancen auf meine Kosten gegeben habe.

Was die Einzelheiten betrifft, zum Beispiel Papier und Schrift, so bleibt das Ihnen überlassen. Die Schrift gefällt mir ganz gut, nur darf bei unserm Buch der Satzspiegel im Verhältnis zum Buchformat nicht so gross sein. Wir bekommen sonst eine dicke Broschüre statt ein kleines Buch. Das will ich auf keinen Fall. Ich möchte durchaus, dass alles kommende sich in Stil und typographischer Gestaltung den Herausgaben der Deutschen Verlags-Anstalt würdig anschliesst. Lieber lassen Sie es eine Mark mehr kosten und zwei Bogen stärker sein, es ist ohnehin kein grosses Buch. Dann möchte ich schon gleich hier bemerken, dass ich durchgehend Kapitelüberschriften haben möchte, wie in der "Indienfahrt" und in "Das Vergessene Licht". Ebenso müssen die Absätze eingezogen sein, wie es bei dem Probeblatt der Fall ist.

Wenn ich annehme, dass das Probeblatt das Buchformat darstellt, so müsste der Satzspiegel etwa die Grösse haben, wie ich sie auf der Rückseite des Blattes angedeutet habe.

Haben Sie die Freundlichkeit, mir umgehend zu schreiben und die Verträge in diesem Sinne zu senden. Geht es so nicht, wie ich vorgeschlagen habe, so wollen wir einander nicht böse sein und Sie wollen freundlichst bedenken, dass die Autoren keinesfalls ausserhalb der wirtschaftlichen Schwierigkeiten stehen, von denen Sie schreiben.

Mit herzlichsten Grüssen, auch an Frau Ruth Herzog, verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

5. November 1951

VERLAG ZIMMER & HERZOG

zu Händen des Herrn

Egon Maria Zimmer

Berchtesgaden.

Sehr geehrter lieber Herr Zimmer.

Haben Sie besten Dank für Ihren Brief vom 2. November, den ich in der Wartezeit, die Sie mir auferlegt haben, etwa so vermutet habe, wie er jetzt vorliegt. Es tut mir aus persönlichen Gründen ausserordentlich leid, dass wir nun für die nächste Zeit aufeinander verzichten müssen, aber ich glaube, Ihre Einstellung auf der Grundlage Ihres Neubegründeten Unternehmens zu verstehen und über Wohl und Wehe von Vorteil und Nachteil muss natürlich der Verleger entscheiden, wenn er ein Buch annimmt oder ablehnt.

Haben Sie die Freundlichkeit, mir das Exemplar von der "Reise um das Herz" und die beiden Bände von "Tausend und eine Nacht" zurücksenden zu lassen, da ich leider alle drei Bücher nur noch einmal besitze und eine Herausgabe der arabischen Märchen wohl vorläufig für Sie nicht in Frage kommt.

Es bleibt die Hoffnung, dass ich Ihnen persönlich und Ihrer lebenswürdigen Schicksalsgefährtin als Verleger, zu guter Stunde noch einmal begegnen werde. In diesem Sinne verbleibe ich mit herzlichen Grüßen

stets Ihr sehr ergebener